

**Henri Brewitt
Literaturpänz
März 2018**

Die mysteriöse Sammlung

Jondal Skaland schlief tief und fest. Auf einmal hörte er Schritte im Traum. „Jondal, Jondal!“, sagte eine bekannte Stimme. Jondal schreckte hoch. Seine Mutter stand vor ihm am Bett. Er zog sich schnell an und aß. „Tschüss, Mom“, rief er beim Rausrennen. Seine Schritte hallten in einer kleiner Gasse wieder: „Klong, klong.“ Plötzlich hörte er einen dumpfen Aufschrei, der kam vom Krieler Dömchen. Zum Glück war es nur zwei Straßen entfernt. Er stapfte durch den Schnee. Jondal suchte das Dömchen, aber es war nirgendwo zu sehen. Es stand nur noch der Grundriss vor ihm.

Jondal guckte auf den Boden. Vor ihm lag ein ohnmächtiger Junge. Der 16jährige erschrak so sehr, dass er einen Meter weit weg hüpfte. Der Junge wachte langsam wieder auf und sagte: „Wer sind Sie?“ „Ich bin Jondal Skaland.“ „Und ich bin Fred Schiender. Mich hat ein Mann niedergeschlagen.“ „Ich rufe direkt die Polizei.“, sagte Jondal. „Nein, lieber nicht. Es ist alles okay.“ „Na gut, meinerwegen. Ich muss jetzt zur Schule.“, sagte Jondal und lief los.

Nach sieben Schulstunden ging er nochmal am Krieler Dömchen vorbei. Es war immer noch weg. Plötzlich kam ein Mann aus dem Gebüsch gesprungen und sagte: „Das Krieler Dömchen wurde geschrumpft. Ich habe es beobachtet. Und hier liegt ein Zettel. Den kannst du haben!“ Jondal las auf dem Zettel: Südstadt, Hingerstraße 17. „Danke“, sagte Jondal zu dem Mann und ging weg. „Gut, dass ich heute hausaufgabenfrei habe“, dachte er.

Zu Hause sagte er hastig: „Mom, ich gehe in die Südstadt zum Shoppen.“ „Meinetwegen, aber komm um 8 Uhr wieder.“ Jondal stürmte aus dem Haus. In letzter Minute stieg er in den Bus. Er dachte sich: „Wie cool, jetzt bin ich fast ein Detektiv.“ Er gab in sein Handy ein: Südstadt, Hingerstraße 17. Er musste noch fünf Straße weiter. Als er da war, war er sehr erstaunt. Es waren alle Häuser so heruntergekommen, dass sie jeden Moment einbrechen konnten. Da, zwei Häuser weiter prangte groß die Nummer 17. Die Tür war abgeschlossen. Als er sie berührte, fiel sie aus den Angeln.

Drinne hörte Jondal ein Gespräch. „Bitte tun sie mir nichts. Ich habe doch nichts gemacht.“ „Oh doch, du hast gesehen, wie ich das Krieler Dömchen geschrumpft habe. Deswegen werde ich jetzt dich schrumpfen.“ „Warum hilft mir denn niemand?“ Zzzzzigg. Jondal sah ein grelles Licht. Auf einmal war es totenstill. Jondal dachte sich: „Was war denn das?“ Er schaute auf seine Uhr. Es war zehn vor 8. „Ok, das schaffe ich noch!“, dachte er und lief nach Hause. Als er zu Hause war sagte seine Mutter: „Schon zu Hause, das ist ein Weltwunder.“

Eine Stunde später rief er: „Gute Nacht, Mom“ und bekam ein „Schlaf schön“ zur Antwort. Am nächsten Morgen weckte ihn keiner. Es war Gott sei Dank Samstag. „Jetzt kann ich meinen Ermittlungen nachgehen“, sagte er laut. Mit müden Gliedmaßen erhob er sich aus dem Bett und ging zum Frühstück. Dieses Frühstück war ein sehr ausgiebiges, das hatte Jondal nicht so häufig. Als er fertig war, zog er sich an, nahm den Hausschlüssel und fuhr in die Südstadt.

Als der 16jährige ankam, ging er in die Hingerstraße und beobachtete die Nummer 17. Anscheinend war niemand da. Die Tür lag immer noch auf dem Boden. Er ging hinein. Von innen sah es genauso kaputt aus wie von außen. Die Stimmen von gestern hatte er im Keller gehört. Darum schlich er nach unten. Im Keller war es feucht und dunkel. Er suchte den Lichtschalter. Da! Er hatte ihn gefunden. Doch statt dem Licht kam ein Blitz aus der Lampe. Der Blitz traf Jondal und er brach zusammen.

Als er aufwachte, saß er auf einem Stuhl und war gefesselt „Ah, endlich bist du wach. Aber erstmal guten Morgen“, sagte eine große, braunhaarige Person. „Haahaaallo“, stotterte Jondal

benommen. „Gut, dann kommen wir jetzt zum Geschäftlichen. Wusstest du, dass ich dich hier hingelockt habe?“ Die Person wartete auf die Antwort von Jondal. Doch es kam keine. „Ich muss dich schrumpfen, denn dann habe ich alle Buchstaben. A wie Arnold, B wie Berta... Mir fehlt nur noch das J.“ Jondal machte denn Mund auf, aber es kam kein Wort. Da sagte die Person: „Wie unhöflich von mir. Ich muss mich vorstellen. Ich bin der Meister der Tarnung.“ „Äh, okay?“, brachte Jondal heraus.

Der Meister der Tarnung ging zu einer großen Maschine. Sie hatte viele Ventile und Zeiger. Er wollte gerade einen Hebel betätigen, als eine Person aus der Tür sprang und dem Meister der Tarnung in den Nacken schlug. Er brach zusammen und die Person befreite Jondal.

Jondal erkannte die Person direkt, es war der Junge, der vor dem Krieler Dömchen gelegen hatte. „Danke, dass du mich befreit hast.“, meinte Jondal erleichtert. „Nichts zu danken Ich habe dich die ganze Zeit beobachtet, weil ich den Fall auch lösen wollte“, sagte der Junge Jondal war immer noch etwas benommen. Der andere Junge sagte: „Ich rufe die Polizei.“ „Okay“, sagte Jondal.

Als der Meister der Tarnung festgenommen war und zu Ende geflücht hatte, befreiten Fred und Jondal alle geschrumpften Personen und Gebäude mit der Maschine. Ab diesem Zeitpunkt waren sie die allerbeste Freunde der Welt und trafen sich immer am Krieler Dömchen.